



**Herausgeber:** BEJV Medienkommission  
Jürg Wernli, Präsident, Länggass-Strasse 7  
PF 7161, 3001 Bern, Tel. 031 300 37 00  
Fax 031 300 37 03, jw@lwp-law.ch

**Redaktion:** Kurt Gansner, Chefredaktor  
Parschiensch 528, 7212 Seewis Dorf  
Tel. P 081 325 22 02, Mobile 079 236 73 55  
redaktion@schweizerjaeger.ch

**Verlag/Adressänderungen:** Kürzi AG, Schweizer Jäger  
Werner-Kälin-Strasse 11, PF 261, 8840 Einsiedeln  
Tel. 055 418 43 43, Fax 055 418 43 44  
info@kuerzi.ch, www.kuerzi.ch

## Hunde-Modultag

**Jungjägersausbildung vom 17. Mai 2009  
in Blumenstein**

Um 07.30 Uhr war Besamm-  
lung, Administration und Be-  
grüssung der Jungjäger, welche  
sich für diesen Ausbildungstag  
angemeldet hatten. Weil dieses  
Modul nur einmal im Jahr ange-  
boten wird, ist eine Teilnahme  
zwingend, um an den Prüfungen  
zugelassen zu werden. Die Lern-  
ziele wurden wie folgt definiert:

1. Vorstellen der Hunderassen  
(Leitung: René Kaiser):
  - Zirka 60 Hunderassen
  - Rassenunterschiede
  - Jagdliche Verwendung
  - Welpen oder abgerichteter Hund?
  - Warum ein Hund mit Stammbaum?
  - Welpenkauf Inland/Ausland
  - Weidmännische Ausdrücke
2. Tierarzt (Leitung: Dr. Marco Riitano, Kleintierpraxis Lau-  
peneck AG, Bern):
  - Erkennen, wann geht es dem Hund schlecht
  - Gebiss
  - Anatomie und erste Hilfe

3. NASU  
(Leitung: Franz Gobeli):
  - Wer ist die NASU?
  - Verhalten vor dem Schuss
  - Verhalten nach dem Schuss
  - Anschuss
  - Kommentiertes Ausarbeiten der roten Fährte
  - Weidmännische Ausdrücke
4. Hundehaltung  
(Leitung: Walter Stoller):
  - Wohnung/Zwinger
  - Pflege
  - Futter
5. Ausbildung/Material  
(Leitung: Urs Stettler):
  - Abricht-Material
  - verbotene Hilfsmittel
  - Grundkenntnisse über das Lernverhalten des Hundes
  - Hunde-Prüfungen BEJV
  - Welpenkurs
  - Ausbildung vom Welpen zum Jagdhelfer
  - Weidmännische Ausdrücke



Als erstes wurden am Morgen die Hunderassen vorgestellt. Gegen fünfzig Hundeführer haben sich mit ihren 60 Hunden zur Verfügung gestellt. Danach gab es eindruckliche Vorführungen aus der Praxis wie Apportieren aus verschiedenen Situationen, Feldsuche, Vorstehen und der Schweissarbeit. Danach wurden die Jungjäger in vier Gruppen aufgeteilt und diese besuchten rotationsartig 4 verschiedene Posten, an denen über Gesundheit, Haltung, Ausbildung und Nachsuche informiert wurde. Gegen 17.00 Uhr war der Modultag beendet. Gesamthaft waren rund 70 Helferinnen und Helfer vor Ort. 57 Jungjäger verfolgten diesen Modultag mit grossem Interesse.

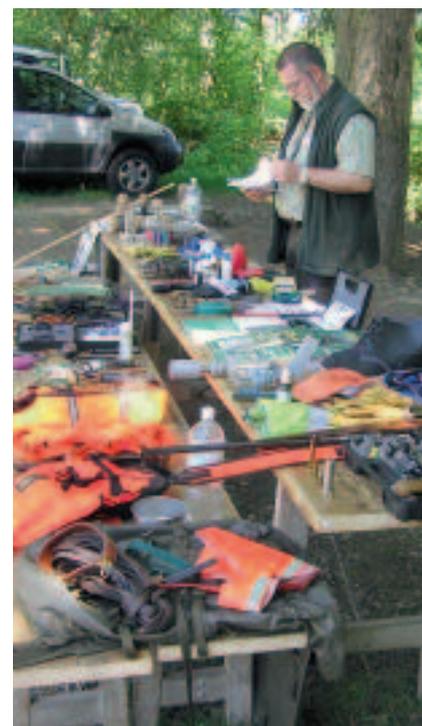
Laut René Kaiser geht es bei diesem Modul vor allem darum, den Lernstoff, welcher an den Schulen gelehrt wird, gebündelt und praxisnah zu vermitteln und einen Einblick in die Vielfältigkeit unserer wertvollen Jagdhunderassen und ihren Einsatzmöglichkeiten zu vermitteln. Alles was gezeigt wurde, kann an den Prüfungen vorkommen. Ihm selber ist wichtig, dass die kommenden Jäger sich wieder vermehrt einen Hund anschaffen, ihn ausbilden und damit auch die nicht jagenden Waldbesucher sehen, dass die Hunde mit ihren

Haltern kontrolliert jagen, nicht hetzen und somit jederzeit durch ihre gute Abrichtung vom überjagen abgehalten werden können.

Die Gesamtleitung des Ausbildungstages hatte Hundekommissionspräsident Walter Stoller. Der Kantonalpräsident Peter Zenklusen war ebenfalls als Hundeführer und Gast vor Ort.

*Peter Schmid*

*Medienkommission BEJV*



### Agenda

Die vollständige Übersicht über die anstehenden Termine erhalten Sie unter [www.bernerjagd.ch/agenda/agenda\\_termin.html](http://www.bernerjagd.ch/agenda/agenda_termin.html)

<i>Juni</i>	13. Eidgenössisches Bläsertreffen, Baden
	19. Präsidentenkonferenz
	20. Gehorsamsprüfung Berner Mittelland und Jura
	27. Gehorsamsprüfung Berner Oberland
<i>Juli</i>	12. Kantonale Obmännertagung
<i>August</i>	7. Pirsch am Rouchgrat
	8. Pirsch am Rouchgrat
	9. Schweissprüfung Berner Mittelland und Jura
	16. Schweissprüfung Oberland
	22. Pirsch am Sustenpass
	23. Pirsch am Sustenpass

Liebe Jägerinnen und Jäger

**Der Runde Tisch vom 7. April 2009** fand in einer positiven, sachlichen und konstruktiven Atmosphäre statt. Eingeladen dazu hatte Volkswirtschaftsdirektor Andreas Rickenbacher alle Jagdvereinspräsidenten, Vertreter der Wildhut, den Jagdinspektor sowie eine Delegation des Vorstandes des BEJV. Wir hatten die Gelegenheit, das Resultat unserer Umfrage betreffend der geänderten Jagdvorschriften zu präsentieren. Eingegangen waren rund 600 Antworten aus 23 Sektionen. Dies entspricht ca. 20% des Mitgliederbestandes, also ein repräsentatives Ergebnis.

**Daraus zeichnet sich bei folgenden geänderten Vorschriften ein zwingender Handlungsbedarf ab:**

- **100-m-Grenze**
- **Hundeeinsatz (Bodenjagd und übriger)**
- **Schusszeiten**

Unsere Feststellungen decken sich in etwa mit denjenigen der Wildhut.

Herr Rickenbacher hat unsere Vorstellungen wohlwollend aufgenommen und versprochen, unsere Vorschläge zu prüfen.

Die 120-ste Delegiertenversammlung des BEJV vom 25. und 26. April in Langenthal ist bereits Geschichte. Wir erlebten eine Delegiertenversammlung, ausgezeichnet organisiert vom Jägerverein Wangen/Aarwangen und geprägt von einem positiven Klima des Aufbruchs und der Partnerschaft. Zu Beginn erläuterte Herr Regierungsrat Rickenbacher das Ergebnis der im 2008 eingeführten Jagdrechtsänderungen aus Sicht der Behörde. Einige Neuerungen, wie z.B. die Verschärfung der Nachsuchevorschriften, der getrennte Transport von Waffen und Munition im Auto, die Bejagung des Wildschweins im August nur ausserhalb des Waldes, aber auch die Schusszeiten bis am 15. 11. haben sich bestens bewährt und stossen auf eine breite Akzeptanz bei der Jägerschaft. Anderen Verschärfungen gegenüber – wie der 100-m-Grenze, die Schusszeiten ab dem 16. 11. sowie einem möglichen verlängerten Hundeeinsatz – zeigte er volles Verständnis für mögliche Feinjustierungen. Diese von uns geforderten Anpassungen zielen einzig und alleine darauf ab, die Haarraubwildbestände (Fuchs, Dachs und Marder) sowie das Wildschwein effizienter bejagen zu können.



Zudem gilt es auch, der Jagd im Winter wieder zu mehr Attraktivität zu verhelfen. Auch mit diesen Anpassungen kann nach wie vor mit einer breiten Zustimmung in der Bevölkerung gerechnet werden und die Anforderungen an eine moderne und tierschutzgerechte Jagd bleiben erfüllt. Die Seuchengefahr (Fuchsbandwurm und Räude) wird immer akuter, zudem steigt der angerichtete Wildschaden durch das Wildschwein kontinuierlich an. Diese Anträge des BEJV werden nun in einer sogenannten Expertengruppe (darin vertreten sind alle Partnerorganisationen wie Pro Natura, Tierschutz, Jagdinspektor, Wildhut und Jägerschaft) diskutiert und Lösungsvorschläge erarbeitet. Vor dem Entscheid durch den Regierungsrat wird die Kommission für Jagd und Wildtierschutz dazu angehört werden.

Weiter haben die Delegierten Grossrat Lorenz Hess einstimmig zum neuen Vize-Präsidenten gewählt. Lorenz Hess ersetzt Hans Egger. Hans gehörte während 12 Jahren dem Vorstand an und hat die Sache der Jagd immer mit sehr viel Herzblut vertreten. Seine allseits sehr geschätzte Arbeit wurde Hans unter grossem Applaus mit der Ehrenmitgliedschaft verdankt. Herzlichen Dank und herzliche Gratulation. Ich persönlich freue mich zusammen mit meinen Vorstandskameraden, den Vereinspräsidenten und allen Jägerinnen und Jägern auf ein interessantes Verbandsjahr und eine schöne Jagd im 2009. Dies hoffentlich mit den gewünschten «Feinjustierungen».

Mit Weidmannsgruss

Chères chasseuses,  
chers chasseurs,

**La table ronde du 7 avril 2009** s'est déroulée dans une atmosphère positive, objective et constructive. Andreas Rickenbacher, directeur de l'économie publique, avait invité à cette occasion tous les présidents de fédérations de chasse, les représentants des gardes-faune, l'inspecteur de la chasse et une délégation du comité de direction de la FCB. Nous avons eu l'occasion de présenter le résultat de notre sondage consacré aux prescriptions cynégétiques modifiées. Nous avons reçu quelques 600 réponses émanant de 23 sections, ce qui correspond à env. 20% des membres. Nous avons donc obtenu un résultat représentatif.

Il en ressort un besoin urgent d'agir dans le domaine des prescriptions suivantes, qui ont été modifiées:

- **Limite des 100 mètres**
- **Utilisation des chiens de chasse (chasse au terrier et autres)**
- **Saison de chasse**

Nos constatations se recoupent approximativement avec celles faites par les gardes-faune.

Monsieur Rickenbacher a pris note de nos suggestions avec bienveillance et a promis d'examiner nos propositions.

La 120<sup>ème</sup> assemblée des délégués de la FCB, qui s'est déroulée les 25 et 26 avril à Langenthal, appartient déjà au passé. Nous avons assisté à une assemblée des délégués parfaitement organisée par la fédération de chasse de Wangen/Aarwangen, marquée par un climat positif et partenarial pour une ère nouvelle. Pour commencer, Monsieur le Conseiller d'Etat Rickenbacher a exposé le résultat des modifications cynégétiques entrées en vigueur en 2008 du point de vue de l'administration. Quelques nouveautés, comme par ex. le renforcement des prescriptions en matière de recherche au sang, le transport séparé d'armes et de munitions dans les voitures, la chasse du sanglier au mois d'août uniquement en dehors des forêts mais aussi les dates de la saison de chasse jusqu'au 15/11 ont fait leurs preuves et sont largement acceptées par les chasseurs. Pour ce qui est d'autres renforcements, comme la limite des 100 mètres, les dates de la saison de chasse à compter du 16/11 et une utilisation éventuellement prolongée des chiens, il a signalé qu'il comprend les néces-

sités de procéder à d'éventuels réajustements de détail. Ces ajustements, que nous réclavons, visent uniquement à pouvoir chasser de façon plus efficace les populations de prédateurs à poils (renard, blaireau et martre) ainsi que le sanglier. En outre, il s'agit de rendre la chasse plus attractive en hiver. Même si ces ajustements sont effectués, nous pouvons compter sur un large soutien de la population et les exigences en matière d'une chasse moderne, adaptée à la protection des animaux, resteront remplies. Les risques d'épizooties (échinococcose et gale) sont de plus en plus aigus et les dommages occasionnés par les sangliers ne cessent d'augmenter. Ces demandes de la FCB sont traitées par un groupe d'experts, où sont représentés toutes les organisations partenaires (Pro Natura, protection des animaux, inspecteur de la chasse, gardes-chasse et chasseurs), qui élaborent des propositions de solutions. La Commission pour la chasse et la protection des animaux sauvages sera entendue avant que le Conseil d'Etat prenne sa décision.

De plus, les délégués ont élu à l'unanimité le conseiller national Lorenz Hess au poste de nouveau vice-président. Lorenz Hess remplace Hans Egger. Hans a fait partie du comité de direction pendant 12 ans et il a toujours représenté la cause des chasseurs avec beaucoup de fougue. Nous avons remercié Hans pour l'excellent travail qu'il a accompli en l'applaudissant chaleureusement quand il a été nommé membre honorifique. Merci beaucoup et toutes nos sincères félicitations. Moi-même ainsi que tous les camarades du comité de direction, le président de la fédération et l'ensemble des chasseuses et chasseurs, nous réjouissons d'avance de vivre une année fédérative intéressante et une bonne chasse en 2009. En espérant que d'ici là, on aura procédé aux «réajustements de détail» souhaités.

Bonne chasse et un cordial bonjour à tous

Peter Zenklusen  
Président BEJV  
Président FCB

## ■ Des cerfs pour le Jura Bernois

Il y a 20 ans, des «spécialistes» prédisaient avec grand sérieux: dans 10 ans, il y aura des cerfs dans tout l'arc jurassien, Chez nous, 10 ans après, rien; encore 10 ans plus tard, toujours rien. Et dans 10 ans, sûrement le statu quo, si on n'agit pas. Par ailleurs, beaucoup de voix sans doute un peu idéalistes prédisent le retour «naturel» du loup, qui se mettra du bétail sous la dent, à moins que... Sachant que le cerf représente la proie de prédilection du grand carnassier, autant que l'un précède l'arrivée de l'autre. Sachant aussi que le cerf est un animal de chasse magnifique, pourquoi en priver les chasseurs régionaux, puisqu'en Suisse, plus de la moitié de ceux-ci peuvent le taquiner, si l'on peut dire. L'idée donc d'imaginer une translocation de certains animaux surnuméraires de l'Oberland chez nous a ressurgi lors de la récente réunion des groupes de gestion du gibier dans les zones 1 et 2. Il faut dire qu'elle n'est pas nouvelle, puisqu'un groupe de travail l'avait lancée en 2002 déjà. Mais à cette époque, le cheptel bernois était encore bien modeste. Si aujourd'hui il n'est pas (encore) très important, notamment en regard des Grisons ou du Valais, il s'est solidifié au point qu'il devient déjà gênant par endroits. Par ailleurs, il faut réaliser que ce qui aurait été facilement organisé il y a 40 ans devient aujourd'hui tout de suite fort compliqué. Cependant pas impossible, puisque, dans ce contexte, il n'y a pas si longtemps qu'une nouvelle colonie de bouquetins a vu le jour au Diemtigtal. La principale résistance viendra bien sûr des milieux forestiers, qui peinent déjà à accepter nos chevreuils. On aura droit au discours habituel qui se fera l'écho

des craintes de dégâts insupportables, lesquels devraient amener à l'anéantissement de la forêt. C'est en tout cas ce qu'on nous rabâche depuis plus de 30 ans pour notre petit cervidé, alors avec le grand, vous pensez! Et pendant ce temps, les forêts prospèrent bien et deviennent même parfois envahissantes! Nous avons bien sûr un allié de taille, soit Pro Natura. L'organisation écologiste se réjouirait de revoir des loups et sait fort bien qu'il faudra des cerfs pour les nourrir. Pour avoir chassé dans un territoire hanté par ces prédateurs, j'ai appris par exemple que le chevreuil est une proie difficile, car très rapide, souple et imprévisible, le cerf est bien plus judicieux. Mais pour nous chasseurs, ne nous réjouissons cependant pas trop vite de l'introduction future d'une chasse au roi de la forêt, car qui peut nous dire où nous en serons dans 10 ans. Les paramètres sont nombreux et on pourrait passer d'une extrême à l'autre, soit une incitation à tirer sitôt l'apparition du museau d'une biche, ou protéger au maximum les quelques bêtes devenues indigènes au profit des loups. Il reste encore la question du territoire. Les grands massifs forestiers aptes à accueillir ce sympathique ongulé ne sont pas légions, et peut-être pas ceux que l'on pense. On cite par exemple spontanément Chasseral, en oubliant que l'essentiel de cette montagne est fortement visitée par un tourisme de tout genre qui dérange beaucoup, surtout en hiver. Mais finalement, l'important est d'y croire et de militer activement pour que nos grandes côtes boisées abritent dans pas trop longtemps le retentissement du brame.

Henri Baumgartner

Unter dem Titel «Hirsche für den Berner Jura» macht sich Henri Baumgartner im obenstehenden Artikel einige Gedanken dazu, dass man schon vor 20 Jahren vorausgesagt habe, dass es 10 Jahre später im Jurabogen Hirsche haben werde. Heute – also weitere 10 Jahre später – habe es aber noch immer keine Hirsche im Jura. Daran werde sich auch in

den nächsten 10 Jahren nichts ändern, wenn nicht etwas dagegen unternommen werde. Auch er verfolgt den Gedanken der Umsiedlung und setzt sich mit den möglichen Gegnern und Befürwortern auseinander.

Seine Hoffnung auf eine baldige Ansiedlung des Hirsches im Berner Jura dürfte aber heute berechtigter sein als vor 10 Jahren.

## ■ Neues gelernt – Bekanntes aufgefrischt

### An- und Fangschuss-Seminar

Ein durchwegs positives Echo von den Teilnehmern gab es auf das An- und Fangschuss-Seminar vom Samstag, 21. März. Der Anlass hatte für jagdliche Frischlinge genauso viel zu bieten wie für die alten Hasen! Die Postenchefs mit ihrem Instruktionpersonal sowie die beiden Wildhüter Hans-Ueli Hofer und Ruedi Zbinden hatten ganze Arbeit geleistet und einen perfekten Ausbildungsparcours mit fünf Posten ins Gelände gelegt. Bei der Fülle der Themen und in Anbetracht der breit gefächerten Informationen müsste der Titel des Anlasses eigentlich anders lauten. Tatsächlich bestritten die Teilnehmer nämlich eine Art Wiederholungskurs, also quasi einen «Jagd-WK» – zumindest was die Theorie betrifft. Das Wissen zum An- und Fangschuss stand sehr wohl auf dem Programm, jedoch wurde mit sehr viel Anschauungsmaterial und praktischen Beispielen noch viel mehr vermittelt. Wieder einmal ins Bewusstsein gerufen wurde allen, was «vor dem Schuss» zu beachten ist. Munition, Einschüssen, Ballistik und Optik waren dazu die Schwerpunkte. Die Anatomie des Wildes «eins zu eins» an vorbereiteten Stücken (Fallwild) zu studieren, war

wohl für viele eine einmalige Gelegenheit. Zum Pflichtstoff gehört seit jeher auch das Verhalten «nach dem Schuss». Trotzdem war keiner der Teilnehmer der Meinung, es hätte nichts genützt, sich wieder einmal mit dem Zeichnen des Wilds, dem Beurteilen des Anschusses, den Pirschzeichen, dem Verbrechen und der Nachsuche vertieft zu befassen. Welches sind die zweckmässigen Fangschusswaffen? Wie und wo wird der Fangschuss angebracht? Diese und viele andere Fragen konnten anschaulich geklärt werden. Nicht zuletzt kann man wohl nie zu grosses Gewicht auf die Sicherheit im Umgang mit Waffen legen. Deshalb war auch diesem Thema ein Posten mit eindrücklichen Beispielen gewidmet. Mit dem praktischen Einsatz von zwei Schweissstunden unter verschiedenen Bedingungen wurde der Beweis erbracht, dass die Theorie am Anschuss-Posten alles andere als aus der Luft gegriffen war! Dass den Teilnehmenden am Mittag ein hervorragender Aser offeriert wurde, setzte einen würdigen Schlusspunkt zu einem gelungenen Anlass.

Lorenz Hess,  
Medienkommission

## ■ Delegiertenversammlung in Langenthal

Das Protokoll der DV vom 25. April 2009 findet sich auf:  
[www.bernerjagd.ch](http://www.bernerjagd.ch)

Peter Zenklusen hat in seinem Editorial schon einige Themen der Delegiertenversammlung aufgegriffen. Diese seien hier nicht wiederholt.

Der Auftritt von Herrn Regierungsrat Rickenbacher wurde sehr geschätzt. Man hatte den Eindruck, dass er bemüht ist, das Richtige zu tun und dass die Bereitschaft besteht, die Jagd wieder attraktiv zu gestalten. Wir alle aber wissen, dass wir nicht die Einzigen sind, die diesbezüglich Anliegen haben.

Im Anschluss daran würdigte der Jagdinspektor Peter Juesy die vergangene Jagd. Sein

schriftlicher Jahresrückblick findet sich vollständig unter [www.vol.be.ch/site/home/lanat/jagd.htm](http://www.vol.be.ch/site/home/lanat/jagd.htm).

Unter anderem berichtete Peter Juesy auch von der kleinen Hirschpopulation im Längwald im Oberaargau und den damit verbundenen Problemen – es kam zu Unfällen mit Motorfahrzeugen und auch der Forst ist wenig begeistert.

Diese Aussagen nahm dann der eidgenössische Jagdinspektor Reinhard Schnidrig zum Anlass, inoffiziell die Idee zu formulieren, einige dieser Hirsche einzufangen und auf die andere

Seite der A1 zu bringen. Die Augen der Delegierten aus den Wildräumen 1 und 2 erfasste ein Leuchten....

Die Delegierten widmeten sich anschliessend dem Tagesgeschäft.

Verschiedene Anträge aus den Vereinen wurden von der Versammlung wie folgt behandelt:

- Der Antrag von Moutier und von Courtelary wurde unterstützt. Das Training von Jagd-

hunden sollte ab dem 16. August 2009 mit der Zustimmung des Wildhüters möglich sein, unbesehen des Alters des Hundes.

- Der Antrag von Moutier und von Courtelary auf Freigabe des Feldhasen zur Jagd wurde unterstützt. Dies wohl auch aus der Überzeugung, dass ein jagdbarer Feldhase wieder auch hegerisch den Einsatz erhalten wird, den er verdient.

## ■ Unsere Leistungen

31'694 Stunden freiwilliger Hegearbeit (Vorjahr 34'461) haben 2357 (2210) im Berner Jägerverband organisierte Jägerinnen und Jäger geleistet. Dies entspricht 16 Vollzeitstellen oder einem Wert von rund Fr. 1.6 Mio.

2'241'600 Franken (2'217'250) bezahlten 2655 (2733) Berner Jägerinnen und Jäger für ihr Jagdpatent an den Kanton Bern.

76'620 Franken (135'000) bezahlten die Berner Jägerinnen und Jäger in die Hegekasse ein.

398'250 Franken (410'000) bezahlten die Berner Jägerinnen und Jäger in den Wildschadenfonds. Davon wurden 154'089 Franken (79'706) für Wildschadenersatz und 373'536 Franken (392'581) für Wildschadenverhütung ausgegeben.

714 Jungrehe (Vorjahr 473) retteten die Berner Jägerinnen und Jäger in 9980 Stunden (9574) in Mähwiesen vor dem Tod oder schweren Verletzungen. Die saisonalen Wetterbedingungen können diese Quote stark beeinflussen.

69 Jungjäger (96) wurden anlässlich der Jägerprüfung im Frühjahr 2007 geprüft. Sie waren von 57 Instruktoren in 660 Kursstunden und 4 obligatorischen Ausbildungstagen auf diese anspruchsvolle Prüfung vorbereitet worden. Die Jungjäger leisteten 5200 obligatorische Hegestunden, damit sie zu der Eignungsprüfung zugelassen wurden.

168 Hundegespanne (156) wurden anlässlich von 7 Prüfungstagen geprüft. Davon waren 113 (120) erfolgreich. Wenn man davon ausgeht, dass ein Führer mit seinem Vierbeiner zwischen 200 und 250 Stunden arbeitet, bis er prüfungsreif ist, entspricht dies einem Mittel von 38'000 Stunden intensiver Übungsarbeit im Interesse einer weidgerechten Jagd.

826 (800) Jägerinnen und Jäger besuchten die offiziellen Schiessveranstaltungen auf dem Rouchgrat und im Susten. Zudem übten unzählige Schützen ihr Handwerk in den Schiessständen der lokalen Vereine.

5677 Rehe (5653), 1'893 Gämsen (1991), 117 Hirsche (85) und 173 (176) Wildschweine erlegten die Berner Jägerinnen und Jäger. Dies entspricht ungefähr 145'000 kg (140'000 kg) hochwertigem einheimischem Wildbret, welches nachhaltig verwertet wurde.

Der «Jööh wie härzig-Faktor» in der Bevölkerung reicht nicht, dass es dem Hasen besser geht.

- Der Antrag von Moutier auf Änderung der Jagdzeiten auf Dachs und Fuchs (ab 1. Juli 2009 ausserhalb des Waldes) wurde in den Revisionskatalog im Hinblick auf eine künftige Gesetzesrevision aufgenommen.
- Der Antrag des Jägervereins Niedersimmental auf Erstellung von mindestens einer Wildüberquerungsmöglichkeit der Autobahn/Eisenbahn im Raum Thun/Bern wurde zustimmend zur Kenntnis genommen und an die zuständige Stelle weitergeleitet.
- Der Antrag des Patentjägersvereins Seeland auf Wiedereinführung der Schusszeiten wie im Jahr 2007 und auf Bejagung der Wildschweine wie

im Jahr 2007 wurde mehrheitlich abgelehnt.

- Der Antrag von Hubertus Bern auf Reduktion der Gebühren für das Grundpatent im 2010 – wegen der durch die Änderung der Jagdvorschriften reduzierten Attraktivität der Jagd – wurde mehrheitlich angenommen und an die zuständige Stelle weitergeleitet.

Die Delegiertenversammlung fand in gelöster und konstruktiver Stimmung statt. Herzlicher Dank geht an die Organisatoren des Patentjägersvereins Wangen und Aarwangen und die Bläser. Dank auch an die Stadt Langenthal für den freundlichen Empfang und die gute Bewirtung. Sie alle haben wesentlich zum guten Gelingen beigetragen.

Jürg Wernli,  
Medienkommission

## ■ Ausbildungstag Schiessobmänner BEJV

Am Samstag, 30. Mai 2009, konnten wir 42 interessierte Schiessobmänner und Präsidenten in der Linde Belp begrüßen. Sie wurden über die aktuellen Themen Sicherheitsgrundkurs, Jungjägerreglement und die Prüfungsergebnisse der diesjährigen Jägerprüfung informiert. Ich danke den Schiessobmännern für ihre wertvolle Arbeit in den Vereinen.

Anschliessend informierte uns Claude Mebes (Chef Zentralstellen Waffe fedpol) über die neusten Änderungen im neuen Waffengesetz vom 12.12.08. Folgende relevanten Punkte erachten wir als sehr wichtig:

- Der Erwerb von Feuerwaffen mit schriftlichen Vertrag.
- Nachmeldung von Feuerwaffen, welche noch in keinem Register eingetragen sind. Dies betrifft nicht vom Händler gekaufte Waffen oder Armeewaffen.
- Angehörige bestimmter Staaten in der Besitz, etc. und das Schiessen mit Feuerwaffen grundsätzlich verboten.
- Der europäische Feuerwaffenpass macht das Reisen mit der Waffe im Schengenraum nur bedingt einfacher. Die nationalen zusätzlichen Regelungen sind unbedingt zu beachten.

- Die Waffen sind sorgfältig und vor dem Zugriff unberechtigter Dritter aufzubewahren.
- Waffe und Munition müssen getrennt sein beim Transport. Keine Munition im Magazin. Unterladen gilt als geladen.

Wir empfehlen jedem Jäger und jeder Jägerin, das kleine Büchlein «Das Waffenrecht nach Schengenanpassung» sorgfältig zu studieren.

Zum Schluss noch einige Worte zur gültigen Initiative «Schutz vor Waffengewalt».

Dies betrifft:

- die Aufbewahrung der Armeewaffe im Zeughaus;
- Bedürfnis- und Fähigkeitsnachweis für den Besitz von Waffen;
- überflüssige Waffen werden eingesammelt;
- zentrales Waffenregister.

Ich erachte das heutige Waffengesetz als genügend und unterstütze die Initiative nicht, da ein paar Punkte heute schon gemacht werden können.

Mit Weidmannsheil

Beat Jost  
Präsident Schiesskommission  
BEJV